Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 3

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bausumme durch Verpfändung des Baurechts und der Gebäulichkeiten erhält, wobei der Zinsfuß gelten foll, den die Baster Kantonalbank für Hypotheken ersten Ranges jeweilen festsett. Die Frage bleibt offen, ob die öffentliche Verwaltung das nötige Geld selbst geben oder ob sie einem andern Darleiher Garantie für die zu errichtende Hypothek leiften will Diese Mitwirkung der Regierung bei Aufbringung ber Baugelber ift notwendig, weil es der Wohngenoffenschaft sonst kaum möglich wäre, auf eine Hypothek, bei welcher blos das Baurecht und die Gebäude, nicht aber Grund und Boden als Pfand bestellt werden, das erforderliche Geld zu erhalten. Banten und Private werden vorläufig gegen derartige Hypotheken fehr mißtrauisch fein.

Die Dauer des Baurechts ist auf 30 Jahre festgesett. Nach Ablauf derselben gehen die Gebäude in das Eigentum der Einwohnergemeinde Bafel über gegen eine Entschädigung, die sich nach dem dannzumaligem Werte richtet und deren Sohe von einem Schiedsgerichte bestimmt wird, wenn sie nicht auf gutlichem Wege vereinbart werden kann. Bunfcht aber die Wohnungsgenoffenschaft dann eine Berlängerung des Bertrages, so dauert dieser weitere 30 Jahre fort unter Vorbehalt einer neuen Festsetzung des Baurechtszinses, der schiedegerichtlich festgestellt wird, falls keine Einigung darüber zustande kommt. Nach Ablauf des zweiten Zeitraumes von 30 Jahren hört das Baurecht auf, und die Gebäude werden gegen Vergutung des bannzumaligen Wertes Eigentum der Einwohnergemeinde Basel, es sei denn, daß ein neuer Vertrag vereinbart werde.

Wir haben es hier mit einem intereffanten Versuche der praktischen Anwendung der für die Schweiz neuen Einrichtung des Baurechtes zu tun. Ob inbezug auf die einzelnen Bertragsbeftimmungen durchwegs das Richtige getroffen wurde, wollen wir hier nicht untersuchen. Da die Erfahrungen noch fehlen, bewegt man sich auf un-sicherem Boden, und man wird wohl bei späteren Baurechtsverträgen dazu kommen, dies und jenes anders zu regeln. Grundfätlich aber scheint uns das in Bafel geplante Zusammenwirken der Stadtgemeinde mit einer Genoffenschaft gemeinnützigen Charafters auf Grundlage des Baurechts ein vorteilhafter und vielversprechender

Weg der Wohnungsfürforge zu sein.

Allgemeines Bauwesen.

Von den Stampfenbachareal Bauten in Burich Unterstraß wird berichtet: Gegen die Sonne Unterftraß zu erhebt sich schon der außerfte Bauferblock aus der Erde. Von der Platpromenade aus nehmen fich die vierzehn Gewölbebogen des Parterres schon jetzt ganz hubsch und massiv aus, und der Bau, der nach den Plänen der Architektenfirma Pfister=Picaulk in Zürich l errichtet wird, verspricht eine Zierde dieses neu erstehenden Quartiers zu werden.

über den Stand der Borarbeiten für den Bau eines Krankenainls in Meilen (Zürichfee) wird am Sonntag, ben 14. April Gemeindepräsident Birgel im "Sternen" in Meilen einen Vortrag halten, welcher wohl fo allgemein intereffieren durfte, daß der Einladung der drei Krankenvereine zahlreiche Heerfolge geleistet wird. Der Bau von Krankenasylen ift um so mehr zu begrüßen, da das Kantonsspital immer überlastet ift, worunter die Kranken selbstwerständlich zu leiden haben. Der Bortrag weckt vielleicht da und dort die Gebefreudigkeit zu dem humanen Zwecke.

Kantonales Verwaltungsgebäude in Bern. Der Regierung find von der Erbschaft des frühern Burgerratspräsidenten, Herrn v. Muralt-von Sinner, die drei obersten Häuser an der Junkerngasse zum Zweck der Berwaltungsräumlichkeiten ber Staatsverwaltung zu annehmbaren Breisen angeboten worden, und voraussichtlich fommt ein Rauf zustande. In die neuen Buros an der Junkerngasse murden größere Abteilungen der Staats= verwaltung einziehen, so das Grundbuchamt, das durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen eine größere Ausdehnung erfahren muß, die Justiz und die Baudirektion. Dadurch würde Platz geschaffen im Stift, die von der Staatsverwaltung benützten Lokalitäten in der alten Poft an der Kramgasse würden frei und könnten zu andern Zwecken verwendet werden.

Auf das Projekt der Errichtung eines kantonalen Verwaltungsgebäudes an der Herrengasse an Stelle des jetigen Pfarrhaufes oberhalb des Stiftgebaudes, murde

wegen allzu hohen Koften verzichtet.

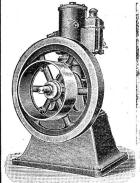
Es ist zu hoffen, daß die außere Gestaltung der prächtigen alten Patrizierhäuser an der obern Junkern= gaffe durch ihren übergang an den Staat zu Verwal-

tungszwecken nicht verandert wird.

Die Neubauten auf der Maulbeerbaumbesigung in Bern. Als vor zwei Jahren mit der überbauung des großen Areals der bisherigen Maulbeerbaumbesitzung begonnen murde, maren alle diejenigen, benen eine ge= deihliche bauliche Entwicklung des Quartiers wie der Stadt am Bergen liegt, vom Buniche befeelt, es möchten die Neubauten auf diesem schönen und sehr gunftig gelegenen Plate in Harmonie zum prächtigen Neubau des "Bund" auf der andern Straßenseite ausfallen und eine Bierde der Stadt werden. Heute ift nunmehr die Gebaudeflucht an der Effingerstraße fertig erstellt bis und mit dem Eckgebaude gegen den Birschengraben, mahrend der Neubau der Typographia am Hirschengraben noch im Werden begriffen, aber so weit fortgeschritten ist und derart gefördert wird, daß er nächsten Winter bezogen werden kann. Die sechs fertigen Neubauten an der Effingerstraße sind den gehegten Erwartungen durchaus gerecht geworden. Sie weisen großstädtischen Charafter auf und präsentieren sich mit ihren durch geschmackvolle Bildhauerarbeiten belebten einfach vornehmen Fassaden äußerst vorteilhaft. Das Eckgebäude, dessen Fassaden ganz in Sandstein ausgeführt sind, öffnet als "Hotel Garni Monbijou" mit seinen fünfzig Fremdenzimmern den Fremden seine Tore. Die Namen der beiden Besitzerinnen Kohler und Thierstein garantieren für tadellose Führung des neuen und mit allem modernen Kom= fort ausgestatteten Hotels. Der Neubau der Typographia am Hirschengraben wird in nächster Zeit zum Aufrichten des Dachstuhles bereit sein. Er wird außer den großen Wirtschafts= und Vereinsfälen ein nach den neuften Un= forderungen und Errungenschaften der Technik ausgebautes Bariété Theater erhalten, das schon nächsten Winter den Betrieb ausnehmen kann. Nach Erstellung des Baues der Typographia wird die alte Wirtschaft zum Maulbeerbaum abgeriffen und als Fortsetzung der Wallgaffe eine neue Straße zur Verbindung des Hirschengrabens mit der Seilerstraße durchgeführt werden, Die Schöpfer des neuen Gebäudeblocks auf der alten Maulbeerbaumbesitzung, vorab die Typographia Sektion Bern, dann aber auch Architekt G. Läderach in Bern und die Bauunternehmung Grütter und Schneider in Thun dürften zu dem Werf aufrichtig beglückwünscht werden.

Bom Ban einer neuen Rirche in Steinhaufen (Zug) wird berichtet: Mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit hat die hiesige Waldgenoffenschaft beschlossen, für den Kirchenbau 45 m3 geschlagenes Holz und 200 m3 Kies koftenlos abzugeben. Holzschlag und Abdecken der Riesgrube zu Laften der Genoffenschaft. Diese großartige Spende erscheint erft dann im rechten Lichte, wenn

Zweitakt-Motor



Benzin, Rohöl, Gasete. Einfach 465 sparsam bestbewährt betriebssicher

jederzeit betriebsbereit, schnell und leicht in Gang zu setzen. Ohne Ventile im Verbrennungsraum. Best geeignet für den Betrieb landwirtschaftl. und gewerblicher Maschinen Man versäume nicht, Prospekte zu verlangen.

Fritz Marti Akt.-Ges., Bern

man weiß, daß nur 33 "Gerechtigseiten" den Wald befitzen und daß von diesen Gerechtigseiten je 2, sogar $2^{1/2}$ auf nur einen Besitzer entfallen und daß wohl die meisten der Genossen mit großen Bargaben schon am Kirchenbau beteiligt sind. Mit kommendem Herbste dürste es möglich werden, nachdem die Kirchgemeinde Pläne und Kostenvoranschläge wird eingesehen und genehmigt haben, die nähern Borbereitungen zum Kirchenbau zu treffen, um dann mit Frühjahr 1913 den Kirchenbau zu beginnen.

Bauliches aus Montreux. In Montreux befassen sich die Behörden mit der Erstellung einer öffentslichen Anlage mit Musikpavillon auf dem Place du Port. Die ganze gartentechnische Anlage trägt den Charakter eines öffentlichen Quais.

Die neuen Linien der Rätischen Bahn.

Im bündner. Ingenieur: und Architektenverein referierte vor zahlreichen Mitgliedern und Gästen Herr ObersIngenieur Saluz über die neuen Linien der Rätischen Bahn Flanz—Disentis und Bevers—Schuls. Dem sehr interessanten Bortrage lagen eine Menge von Plänen und prächtige Photographien 2c. zu Grunde. Der Referent berichtete u. a. folgendes:

Die beiden Linien erforderten ein Baukapital von 23 Mill. Fr., von welchem nach bündner. Eisenbahnge setz die Hälfte in Aktien aufzubringen war. Von dem $11^{1/2}$ Mill. Fr. betragenden Aktienkapital waren nach Abzug des Bundesbeitrages von 5 Mill. noch $6^{1/2}$ Mill. zu decken. Hieran beteiligt sich der Kanton nach bündner. Eisenbahngesetz mit 50,000 Fr., per km = 3,950,000 Fr. Der Rest im Betrage von Fr. 2,550,000 wurde durch Gemeinden und Private wie solgt gedeckt:

· · · · · · · · · · · · · · · · · ·		1 - 3 -	9		
Stadt Chur				Fr.	100,000.—
Gemeinden des D	berlandes			11	463,000.—
Privaten des Obe				,,	177,000.
Gemeinden des G	ingadins .			".	920,000. —
Privaten des Eng	gadins .			11	890,000.—
			-	Fr. 2	2,550,000.

Die Ausarbeitung des definitiven Bahnprojektes wurde dem Bankhause Loste & Cie. in Paris übertragen. Die Terrainaufnahmen sowohl wie die Ausarbeitung der Projekte hatten nach einem von der Bahnverwaltung aufgestellten, detaillierten Programm und unter der Aufsicht des Baubüro der Kät. Bahn zu erfolgen.

Im Frühjahr 1909 konnten die Plane in den meiften Gemeinden aufgelegt und beim schweiz. Gifenbahndeparte-

ment in Bern zur Genehmigung eingereicht werden. Am 27. August 1909 erfolgte die Bauausschreibung. Gegenwärtig sind die Bauarbeiten beider Linien in vollem Gange.

Die Linie Flanz—Disentis wird wenige Fahre nach ihrer Eröffnung dank der nunmehr ersolgten Finanzierung der Bahn Brig—Furka—Oberalp—Disentis Teilzstief einer Touristenbahn werden, die die Kurorte des Genferses und des Wallis mit denjenigen Graubündens verbindet und zusammen mit der Schöllenenbahn, Göschenen—Andermatt, für den Sommerrerkehr eine große Bedeutung erlangen kann. Die Linie Flanz—Disentis hat eine Länge von rund 30 km.

Während sich die Bahn wie die Landstraße von Jlanz bis Truns in der Talfläche besinden, und die maximale Bahnsteigung $16\,^{\circ}$ / $_{\circ\circ}$ nicht übersteigt, muß diese von Truns aufwärts sast für die ganze Länge auf $27\,^{\circ}$ / $_{\circ\circ}$ erhöht werden, um bei Rabius und Somvix ob der steilen Rheinlehne durchzusommen und die Station Disentis zu etreichen

Der Bahnbau bietet bis oberhalb Campodials, abgesehen von der Partie bei Bal Mulineum, keine beson= deren Schwierigkeiten, wohl aber die folgende Strecke in der steilen Rheinlehne oberhalb Compadials bis unterhalb Disentis, auf welcher der Bahnforper fast durchwegs auf Viaduften und Stutmauern ruht und auf längeren Strecken auch Futtermauern erforderlich werden. Auf dieser Stricke befinden sich auch die beiden größten Objette der Linie, der gewolbte Biadutt über das tief eingeschnittene Val Ruffein mit 4 Hffnungen zu 20 m Beite, einer Gesamtlänge von 97 m und einer Bobe von 56 m und der gewölbte Viaduft bei Val Lumpegna mit einer Offnung von 30 m Weite und 31 m Hohe und 16 Offnungen zu 6 m Weite und einer Gesamtlänge von 153 m. Außerdem weift diese Strecke noch 12 gewölbte Biadukte auf.

Die unmittelbar unterhalb des Dorfes gelegene Station Difentis (1133 m ü. M.) ist so gelegt, daß die Einmündung der Bahn Brig—Furka—Disentis ohne Schwierigsfeit erfolgen kann.

Die Richtungsverhältnisse der Bahn Flanz—Disentis sind günftig. Kleinster Kurvenradius 160 m mit Ausenahme einer einzigen Kurve von 120 m Radius. Es liegen $61^{\circ}/_{\circ}$ der Gesamtlänge in Geraden, $39^{\circ}/_{\circ}$ in den Kurven. Die mittlere Steigung für die ganze Länge besträgt $14,4^{\circ}/_{\circ}$

Die Stationen sind alle horizontal und weisen mit Ausnahme von Truns und Disentis eine Länge der Ausweichgeleise von 120 m auf. Truns erhält eine solche von 200 m und Disentis eine ausgedehntere Geleiseans lage mit Drehscheibe und Lokomotivremise, sowie einem

la Comprimierte & abgedrehte, blanke



Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl 11
Kaligewalzie Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.
Szolackentreies Verpackungsbandeiser.